

Laibacher Zeitung.

N^o 48.

1
ZETZUNG
1833

Donnerstag

den 13. Juni

1833.

Teutschland.

Die Frankfurter Oberpostamtzeitung enthält folgenden Artikel: „Es ist aus öffentlichen Blättern bekannt, daß von Seiten der königlich-bayerischen Behörden des Rheinkreises kräftige Maßregeln getroffen worden waren, um in diesem Jahre die Wiederholung ähnlicher Vorgänge, wie solche im verwichenen Jahre in Hambach Statt hatten, zu verhüten. Diese Maßregeln waren auch von Erfolg, denn kaum einige hundert Menschen besuchten am 27. Mai den Hambacher Berg, woselbst Militärwache sich befand; allein auch diese verließen denselben schon früh, da ihnen das Singen der Marschallaise untersagt worden war; und bis zur Mittagszeit war der Berg beinahe von allen jenen Personen verlassen. Nachmittags hatten sich, dem ergangenen Verbote zuwider, mehrere Wirthe auf dem Berge eingefunden, es kamen wieder mehrere Personen dazu, und als der Wein seine Wirkung äußerte, begann man wieder mit dem Absingen der Marschallaise, worauf jene Wirthe angewiesen wurden, sich zu entfernen, und diesem Befehle auch sogleich Folge leisteten. Mit ihnen entfernten sich auch alle Anwesenden, so daß nur die Wachmannschaft auf dem Berge zurückblieb. Als die Abziehenden aber an dem Abhange des Berges angekommen waren, blieben sie plötzlich stehen, sangen unter dem Rufe: Freiheit! Wieder, und schimpften die auf dem Berge stehenden Soldaten, worauf ein kleines Detachement abgeordnet wurde, um die Leute aufzufordern, auseinanderzugehen. Bei Annäherung der Soldaten zerstreute sich der Haufe, und jene kehrten daher zurück; nur einige Personen waren stehen geblieben, welche mit den einzeln über den Berg herun-

terkommenden Soldaten in Streit kamen, diese mit Messern verwundeten, worauf denn mehrere ohne Widerstand arretirt wurden. Einige der Soldaten hatten indessen jenen Haufen bis gegen Mittelhambach verfolgt, wo sie am Eingange des Dorfes mit Flintenschüssen empfangen wurden, worauf die Soldaten ebenfalls feuerten. Sobald man auf dem Berge das Schießen vernahm, eilten die Civilbeamten und der Militaircommandant sogleich nach Hambach, woselbst diejenigen drei Bursche, welche zuerst geschossen hatten, nach heftigem Widerstande derselben verhaftet und die gerichtliche Untersuchung sogleich eingeleitet wurde. Nach dem Zeugnisse der umstehenden Personen sind die Soldaten zuerst angegriffen worden, und machten erst dann Gebrauch von ihren Waffen. In Hambach wurde ein Mann mit zwei Kindern an dem Oberschenkel verwundet, welche sogleich in ärztliche Pflege genommen wurden. Ein Gendarme wurde ebenfalls mit einem Messerstücke auf dem Berge verwundet; der Thäter wurde verhaftet. — In Neustadt selbst fanden an demselben Abende noch betrübendere Ereignisse Statt. Die Patrouillen wurden angegriffen und beschimpft, ja ein Haufen von 60 bis 80 Menschen suchte mit Gewalt die Kanonen zu nehmen. Dadurch wurde das Militär zum Gebrauch der Waffen veranlaßt. Es entspann sich ein lebhafter Kampf, und mit Hülfe der in Neustadt einquartierten Soldaten verjagten jene Patrouillen die Volksmenge, so daß um 10 Uhr die Straßen alle ganz leer waren. Die Soldaten waren dadurch, daß sie den ganzen Tag geneckt und beschimpft worden, sehr erbittert. Ein Handwerksbursche von Neustadt ist todt geblieben, 20 bis 30 Personen sind verwundet. Bis zum 29. war die

Ruhe weder in Neustadt noch an einem andern Orte im Rheinkreise mehr gestört worden. — N. S. Auf einem Berge unweit Hambach hatte man eine Fahne ausgestellt, welche aber sogleich eingezogen wurde, als Gendarmen sich dem Berge näherten. Die Farbe jener Fahne konnte nicht genau erkannt werden.“

Se. Majestät der König von Baiern sind am 1. Juni Morgens in Begleitung des Flügeladjutanten Grafen Paumgarten, des Ceremonienmeisters Grafen Pucci, und des Leibarztes Dr. Wenzel von München nach Italien abgereist.

(Oest. B.)

Frankreich.

Der Nouvelliste meldet aus Rochefort vom 26. Mai: „Diese Nacht um zwei Uhr ist die Corvette Ugahe, von dem Fregatencapitän Turpin commandirt, von der Rhede der Insel Aix nach der Garonne unter Segel gegangen, um die Frau Herzogin von Berry an Bord zu nehmen. — Dieses Schiff ist eingerichtet worden, um die Reisende und die Personen, welche sie begleiten, so bequem als möglich unterzubringen.“

(Oest. B.)

Portugal.

Der Portsmouth Herald bringt nachstehende ältere Nachrichten: „Das Transportschiff Amphitrite verließ Lissabon am 1. und Oporto am 8. Mai. Es überbrachte 84 Engländer, die in Don Pedro's Dienste getreten, von den Miguelisten gefangen und auf Befehl Don Miguel's freigegeben worden. Mit der Expedition Don Pedro's sah es etwas besser aus als seit einiger Zeit; auf der Flotte herrschte aber wegen des noch nicht völlig bezahlten rückständigen Soldes immer einige Unzufriedenheit. Es befanden sich vor Oporto über 30 Schiffe mit Truppen, Kriegs- und Mundvorräthen, von denen jede Nacht ein Theil an's Land geschafft wurde. Don Pedro's Truppen betragen nicht weniger als 20,000 Mann, die wohlgeordnet und sehr kampflustig waren. Die Gerüchte über die Unzufriedenheit des Volks und der Truppen in Lissabon gewannen immer mehr Grund, und man glaubte zuversichtlich, daß es nur einer guten Gelegenheit bedürfe, so würde Alles zu Don Pedro übergehen.“

Nach dem Courier bringt das Packetboot, das Lissabon am 19. verließ, die Nachricht, daß daselbst immer noch die Cholera herrscht, man kennt aber die Anzahl der Todesfälle nicht. Admiral Mal-

colm ist angelangt, hat seine Flagge auf der Britannia, 120, aufgefplant, und ist sogleich nach dem Mittelmeere abgefeselt. Nach Privatbriefen werden alle ersinnlichen Anstrengungen gemacht, um Don Miguel's Flotte in Stand zu setzen. Admiral Felix hat resignirt. Joze Correia de Alboin ist an seiner Stelle ernannt. Nachstehende Schiffe sind seefertig: Don Joao, 74; Princeza Real, 52; Maya y Gordoza, 44; Sibylla, 26; Isabella, 22; Princeza Real, 20; Tejo, 20; Providencia, 16; Treze de Mai, 10. Die Schiffe sind indeß schlecht mit Vorräthen versehen, und äußerst schwach bemannt.

(Allg. Z.)

Das Dampfschiff Constanze ist von Oporto in Falmouth eingetroffen und bringt Nachrichten von jener Stadt bis zum 20. Mai. Sie enthalte wenig Neues, außer daß man dort allgemein glaubte, die Truppen Dom Pedro's würden bald eine Bewegung vorwärts machen. Etwas Bestimmtes war indessen darüber nicht bekannt, da der General Solignac seine Pläne sehr geheim zu halten weiß. Am 16. Mai, dem Jahrestage der Revolution in Oporto, warfen die Miguelisten viele Bomben in die Stadt, wodurch mehrere Häuser bedeutend beschädigt wurden. Ganz besonders beklagen sich die Einwohner Oporto's über ein Geschütz von kolossaler Größe, welches die Miguelisten auf einem Hügel bei Villanova aufgestellt haben.

Die Briefe, welche der Courier aus Lissabon vom 19. Mai erhalten hat melden, daß Dom Miguel's Flotte sehr thätig ausgerüstet wird. Der bekannte Tabackspächter Cordeiro, welcher sich jetzt in Braga befindet, soll sich alle mögliche Mühe geben, das 24-Kanonenschiff Rainha dienstfähig zu machen, jedoch ohne daß man glaubte, daß es ihm gelingen werde. Dom Miguel hatte bestimmte Befehle zum Absegeln der Flotte gegeben, die jedoch der angeführten Umstände wegen nicht erfüllt werden konnten. Das Schiff Nassau, aus dem Canal kommend, soll in Biana, im Norden des Douro, mit 30,000 Pf. St. für Dom Miguel angekommen seyn.

(Oest. B.)

Der Hamburger Correspondent gibt unter der Aufschrift: „London, 29. Mai“, folgende Nachrichten aus Portugal: „Da der Riesenkönig, Joao Paulo genannt, besonders den Nonnenklöstern am 17. d. M. großen Schaden zufügte, so begab sich der britische Capitän Glascock vom Orestes zu dem Miguelistischen General Demos,

und machte ihm die Vorstellung, daß Klöster und Hospitäler unter civilisirten Nationen geschont zu werden pflegten, worauf letzterer seiner Artillerie angemessene Befehle ertheilte. Man sollte glauben, daß es bei den Miguelisten besonders auf Vernichtung von Eigenthum abgesehen sey, denn ihr Geschütz ist offenbar mehr gegen die Stadt als gegen die Linien gerichtet. Auch das Dorf S. Joao da Foz ist in einen Schutthaufen verwandelt. Marschall Solignac geht sehr umsichtig zu Werke; vermuthlich wird seine erste Operation die Eröffnung des Hafens bezwecken. Beim Abgange der Confidence war das ganze Geschwader, aus fünf Kriegsschiffen bestehend, an der Mündung des Douro angekommen. Der Rest der Rückstände sollte am 17. d. M. ausgezahlt worden seyn. Man hatte daher wieder eine gezwungene Anleihe von 400 Contos de Reis in der Stadt erhoben, und als ein Hr. Donrado, der zu 500 Moldores angelegt war, sich zu sträuben Miene machte, wurde er festgenommen, und besann sich nun eines Bessern. — Von England und Frankreich aus sind sehr ansehnliche Verstärkungen unterwegs, um den Marschall Solignac in den Stand zu setzen, durch einen entscheidenden Streich der Sache ein Ende zu machen.

Großbritannien.

In der Sitzung des Unterhauses vom 22. Mai wurde die zweite Lesung der Bill hinsichtlich der Emancipation der Juden, mit 189 gegen 102 Stimmen genehmigt.

Briefe aus Portsmouth vom 23. Mai melden, daß der dortige holländische Consul sehr beschäftigt war, Matrosen zu miethen, um die holländischen Schiffe, welche in dem dortigen Hafen unter Embargo liegen, da der größere Theil der Mannschaften jener Schiffe schon früher die Rückreise nach dem Vaterlande angetreten hat.

(Oest. B.)

Osmannisches Reich.

Konstantinopel, 19. Mai. Die aus Kiotabia einlaufenden Nachrichten sind sehr befriedigend. Die Pforte hat am 15. d. M. die ersten Depeschen von Emin Effendi erhalten, welcher berichtet, daß Ibrahim Pascha den German, wodurch ihm der Sultan den District von Adana in Pacht überläßt, mit dem lebhaftesten Danke aufgenommen und erklärt habe, daß er den Rückmarsch seiner Armee sogleich werde antreten lassen. Ibrahim Pascha hat ein in den unterwürfigsten und ehrfurchtsvollsten Ausdrücken abgefaßtes Schreiben an den Sultan

gerichtet, und auch an den Großwesier und an Ferizi Achmed Pascha geschrieben. — Alles ist hier voll Freude über die Beendigung dieser so schwierigen und für die Pforte gefährlichen Angelegenheit. Sobald Ibrahim mit seiner Armee über den Taurus zurückgegangen ist, werden auch die russischen Hülfstruppen, der von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland gegebenen Erklärung gemäß, wieder eingeschifft werden, um nach Rußland zurückzukehren.

(Allg. Z.)

Bucharest, den 9. Mai. Es mußte Manchem auffallend seyn, nach den erhaltenen Nachrichten der Beilegung des Streites zwischen der Pforte und Ibrahim, noch fortwährende Märsche russischer Truppen durch die Wallachei und Moldau über die Donau sich bewegen zu sehen. Dieß geschah bisher nur bedächtig und zögernd, doch ist eben gestern wirklich der Befehl angelangt, welcher sämmtlichen über den Pruth gegangenen drei Divisionen ein rasches Vorschreiten über die Donau aufträgt. Die meisten Truppen derselben waren bereits direct über Fokschan nach Silistria passirt, und was nun noch in hiesiger Umgegend und hier selbst verweilt, wird in längstens drei Tagen eben dahin auf dem Marsche seyn, wohin, wie man versichert, auch der Präsident Kisseleff als Commandirender dieses ganzen Corps sich verfügen wird, um den Uebergang und weitem Marsch dieser Truppen zu leiten, worunter mancher seyn dürfte, der nun zum zweiten Mal den Balkan überschreiten soll. Natürlich würden diese Bewegungen bei den obberührten Friedensnachrichten schwer zu deuten seyn, wenn wir nicht eben auch gestern zugleich den Aufschluß durch die Nachricht erhalten hätten, daß Kaiser Nicolaus die von Mehemed und Ibrahim gemachten Bedingungen verworfen, und eine dießfällige Conzession der Pforte gemißbilligt, in Folge dieser Entschliesung aber den Befehl zum raschen Fortschreiten der sämmtlichen mobil gemachten Truppen, sowohl zu Lande als zu Wasser, mit dem festen Vorsatz ertheilt habe, die Initiative zu ergreifen, und mit Gewalt der Waffen den ägyptischen Satrapen, wenn nicht zur gänzlichen Unterwerfung, doch zu einem Frieden möglichster Begünstigung der Pforte zu zwingen. Reisende, die von Konstantinopel kürzlich angekommen, erzählen, daß sie wirklich zwischen der Hauptstadt und Adrianopel bedeutende russische Lager gefunden, deren Stärke man auf mehr als 50,000 Mann angibt. In Konstantino-

pel selbst sind, außer den noch auf den im Bosporus liegenden russischen Schiffen befindlichen Truppen, in einigen Stadt-Kasernen an 10,000 Mann untergebracht, so daß es auf den Straßen von Konstantinopel fast wie in einer russischen Garnisons-Stadt ausieht, während man noch von Siziboli aus neue Truppen und Seemacht erwartet.

(Prg. 3.)

Griechenland.

Briefe aus Nauplia vom 5. April bringen uns die Nachricht, daß eine beträchtliche Zahl Smyrnaer aus Asien nach Griechenland einwandern und auf dem Isthmus von Korinth eine neue Stadt: „Neu-Smyrna,“ mit Genehmigung der Regentschaft gründen werden. Der weise Präsident der hohen Regentschaft gewinnt von Tag zu Tag mehr die Herzen aller wohlgesinnten Griechen, und so läßt sich nur Erfreuliches erwarten.

Die Münchener politische Zeitung meldet aus Nauplia vom 13. Mai: „Seit vorgestern ist der Kronprinz von Bayern hier. Zu Lande von Tripolizza kommend, wußte der Prinz, welcher den größten Theil seines Gefolges in einiger Entfernung zurückgelassen hatte, durch rasches Einreiten allen ihm zugehenden Ehrenbezeugungen sich zu entziehen, obgleich man auf eine Strecke von mehr als einer Stunde Uhlanen echelonierte hatte, die durch Abfeuern ihrer Carabiner einer dem andern ein schnell laufendes Signal geben sollten. Die äußerst beschwerliche Tour von Tripolizza hieher scheint Se. königliche Hoheit nicht ermüdet zu haben, da Sie gleich nach Dische mit dem Könige wieder ausritten, und erst in dunkler Nacht zurückkehrten, wo ein Theil der Stadt, so viel es in der Eile geschehen konnte, illuminiert und ein Musikkorps auf dem Residenzplatze aufgestellt wurde. Gestern war die herkömmliche Aufwartung und Abends großer Ball bei Graf Armanzberg, wo man außer dem Könige, dem Kronprinzen, dem Prinzen von Altenburg, Admiral Ricord, dem diplomatischen Corps, den höchsten Civil- und Militärpersonen, den hier noch anwesenden französischen Stabs- und Marineoffizieren der drei Mächte, noch die meisten Fremden von Distinction fand, unter welchen Italiener, Franzosen, Deutsche, Russen und Spanier bemerkt wurden. Fürst Butera aus Neapel war durch ein Augenübel zu erscheinen verhindert. Die griechische haute vo ee erschien in den reichsten und eleganten

sten Kostüms. Durch die Damen wurden sämtliche Provinzialtrachten Griechenlands vorgestellt, von welchen einige außerordentlich geschmackvoll sind. Der Kronprinz bleibt bis zum 17. hier.“

München, 1. Juni. Wir haben Nachrichten aus Griechenland bis zum 26. April erhalten. Se. Majestät der König Otto, alle Personen Seiner Umgebung und die Mitglieder der Regentschaft befanden sich im besten Wohlseyn. Die Kraft, welche die Regentschaft in der letzten Zeit entwickelt hat, brachte die besten Wirkungen hervor. Das Volk wünscht aufrichtig Ruhe, alle Parteien einigen sich in ihrem Enthusiasmus für den König, die Palikaren sind entwaffnet, die Bildung des Heeres schreitet rasch vorwärts, und der Zustand im Innern des Königreichs gestaltet sich befriedigend. Die Bedürfnisse für die griechische Armee an Montourstücken sowohl, als an Waffen, werden für Rechnung der griechischen Regentschaft in Bayern angekauft. Sicherem Vernehmen nach soll die Bitte an Se. Majestät unsern allergnädigsten König gestellt worden seyn, die Anwerbung von noch zwei Schwadronen Cavallerie für den griechischen Dienst in Bayern zu gestatten, und der königl. griechische Rittmeister v. Stodum, welcher bereits hier eingetroffen, im Falle der Willfahung mit dieser Werbung beauftragt seyn. (Wg. 3.)

Brasilien.

Der englische Courrier enthält nachstehendes Schreiben aus Rio de Janeiro vom 29. März: »Die gemäßigte oder Regierungspartei hat bei den letzten Wahlen einen ausgezeichneten Triumph errungen, nicht als ob die Regierung noch schwach gewesen wäre, aber die öffentliche Meinung hat sich jetzt entschieden für sie ausgesprochen, und sie ist jetzt mehr im Stande ihre Verbesserungspläne durchzusetzen. Politische Neuigkeiten haben wir keine. Die Regierung hat die wirksamsten Maßregeln ergriffen, um die Verbindlichkeit der Nation in Europa zu erfüllen. Der neunte Jahrestag der Unabhängigkeit ist mit Enthusiasmus gefeiert worden. Der Fluß Paraiiba ist ausgetreten, und hat an seinen Ufern großen Schaden gethan. Die Geschäfte gehen gut, und mehr Producte als gewöhnlich kommen die Flüsse herab. Die (englische) Corvette Alio kam von den Falklands-Inseln zurück, nachdem sie dort im Namen Sr. britischen Majestät eine Art von Regierung eingesetzt hatte.

(W. 3.)